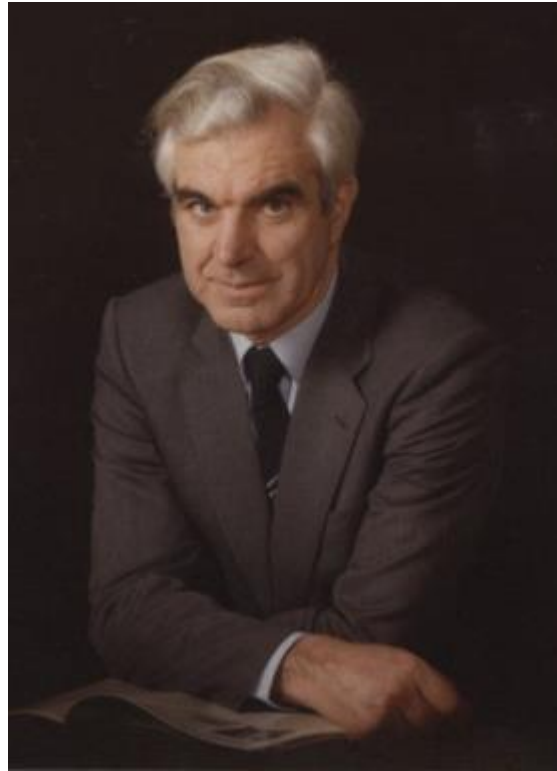


# Nachruf für Prof. Dr. Dieter Wiebecke

09.04.1933-12.10.2023



Am 12.10.2023 verstarb Prof. Dr. Dieter Wiebecke, der über einen Zeitraum von 37 Jahren die Abteilung für Transfusionsmedizin und Immunhämatologie am Universitätsklinikum Würzburg leitete. Wir trauern um einen der Wegbereiter und herausragenden Vertreter des klinischen Fachs Transfusionsmedizin.

## **Lebensdaten und beruflicher Werdegang**

Dieter Wiebecke wurde am 9.04.1933 in Bardenberg, Kreis Aachen, geboren. Von Ostern 1939 bis Herbst 1943 besuchte er Volksschulen in Alsdorf/Aachen, Suchau und Teschen/Oberschlesien. Mit kriegsbedingten Unterbrechungen besuchte er danach Gymnasien in Teschen/Weilburg/Lahn, Dortmund und Witten/Ruhr. Im März 1952 legte er am städtischen Gymnasium Witten das Abitur ab. Von 1952 bis 1958 studierte er Medizin in Göttingen und Erlangen, wo er 1958 das Staatsexamen ablegte. Im Oktober 1958 wurde er in Göttingen promoviert.

Zwischen August 1958 und Juli 1960 arbeitete er als Medizinalassistent in Nabburg/Oberpfalz und Wertingen/Schwaben und erhielt danach die Vollapprobation. Anschließend arbeitete er bis März 1961 als Assistent am Städtischen Krankenhaus Bamberg.

Am 1.04.1961 begann er seine Tätigkeit als wissenschaftlicher Assistent an der Chirurgischen Universitätsklinik Würzburg, wo er eine Weiterbildung im Fach Anästhesie absolvierte. In dieser Zeit hatte er die Gelegenheit, bei den bedeutenden Immunhämatologen Prof. Dr. W Spielmann (Frankfurt/Main) und Prof. Dr. P. Dahr (Bensberg bei Köln) zu hospitieren. Danach wurde er im August 1962 als junger Assistent mit dem Ausbau und der Leitung der Blutspendezentrale an der Klinik betraut. Diese Institution wurde bereits im Jahr 1948 als erste ihrer Art in Bayern gegründet. Unter der Leitung von Dieter Wiebecke entwickelte sich das Leistungsspektrum der Blutspendezentrale in der 1960er Jahren enorm, so wurde u.a. die präparative Plasmapherese eingeführt, die neben der Gewinnung von therapeutischem Plasma auch zur Herstellung von Ausgangsmaterial für Passivimpfstoffe genutzt wurde. Parallel erwarb Dieter Wiebecke 1965 den Facharzt für Anästhesie und 1975 auch den Facharzt für Laboratoriumsmedizin. Außerdem habilitierte er sich im Jahr 1970 für Immunhämatologie und Transfusionskunde zum Thema: „Experimentelle Untersuchungen über verschiedene menschliche Antigammaglobuline und ihre korrespondierenden Antigendeterminanten.“

Im Jahr 1976 erhielt die Blutspendezentrale den Status einer selbständigen Abteilung für Transfusionsmedizin und Immunhämatologie und Dieter Wiebecke wurde zum apl. Professor ernannt. 1978 folgte dann die Ernennung zum Universitätsprofessor C3 und der Erwerb der Zusatzbezeichnung Transfusionsmedizin. Im Jahr 1993 folgte dann auch die Facharztanerkennung für Transfusionsmedizin. 1997 wurde Prof. Dieter Wiebecke in der Arbeitskreis Blut beim BMG berufen. Ein wesentlicher Schwerpunkt der von ihm geleiteten Abteilung war seit den 1970er Jahren die therapeutische Hämapherese, die sowohl in Form des therapeutischen Plasmaaustauschs als auch der therapeutischen Zytapherese bei einer Vielzahl von Patienten u. a mit neurologischen und hämatologischen Krankheitsbildern erfolgreich praktiziert wurde. Damit leistete er einen wesentlichen Beitrag zur Verankerung des noch jungen Fachgebiets Transfusionsmedizin in der Klinik. Am 1.10.1999 wurde Prof. Dieter Wiebecke in den Ruhestand versetzt. Er hatte die Basis geschaffen, auf der sein Nachfolger Prof. Markus Böck die Abteilung erfolgreich zu einem eigenständigen „Institut für Klinische Transfusionsmedizin und Hämotherapie“ weiterentwickelte, welches bis heute eines der beiden eigenständigen Institute dieser Art in Bayern darstellt.

### **Berufspolitisches und ehrenamtliches Engagement**

Prof. Dieter Wiebecke engagierte sich während seines gesamten Berufslebens in unserer wissenschaftlichen Fachgesellschaft und blieb ihr auch im Ruhestand weiterhin eng verbunden.

Von 1991 bis 1993 war er 1. Vorsitzender des DGTI-Vorstands. Im Jahr 1991 war er auch Präsident des DGTI-Kongresses, welcher gemeinsam mit der European Society for Haemapheresis (ESFH) in Würzburg ausgerichtet wurde.

In die Periode seiner Mitgliedschaft im DGTI-Vorstand fielen auch die intensiven Aktivitäten zur Schaffung der Gebietsbezeichnung Transfusionsmedizin. Es galt dabei u.a., im Rahmen vieler Besprechungen und zahlloser Korrespondenzen die interessierten klinischen Fachgesellschaften und Berufsverbände von der Notwendigkeit eines eigenständigen Facharztes für Transfusionsmedizin zu überzeugen. In diesem Prozess, der neben Überzeugungskraft auch sehr viel Fingerspitzengefühl und Diplomatie erforderte, spielte Prof. Dieter Wiebecke neben dem Protagonisten Prof. Volkmar Sachs eine sehr aktive unterstützende Rolle. So ist es auch seinem intensiven Wirken wesentlich mit zu verdanken, dass der Antrag zur Einführung des Fachgebietes Transfusionsmedizin bereits auf dem 95. Deutschen Ärztetag 1992 in Köln erfolgreich beschlossen wurde.

In den 1990er Jahren setzte sich Prof. Dieter Wiebecke als Vorsitzender der „Ständigen Konferenz der Ärztlichen Leiter transfusionsmedizinischer Institutionen an Universitäten und Forschungseinrichtungen der Bundesrepublik Deutschland“ für den Erhalt der bestehenden und die Schaffung

neuer Lehrstühle für Transfusionsmedizin an deutschen Universitätsklinika ein. Auch in dieser Position konnte er seine gesamte akademische Autorität und Überzeugungskraft für den akademischen Stellenwert unseres Fachgebietes einsetzen. Dabei zeichnete es ihn aus, dass er nie polarisierte, sondern immer den bestmöglichen Kompromiss für die Transfusionsmedizin anstrebte. Diese Herangehensweise kann auch den aktuellen Entscheidungsträgern als Vorbild dienen.

Neben seinen wissenschaftlichen Aktivitäten hatte Prof. Dieter Wiebecke immer auch ein großes historisches Interesse, welches sich nicht zuletzt auch auf die Geschichte unseres Fachgebietes erstreckte. Er verfasste zahlreiche Publikationen zu diesem Thema in unserer Fachzeitschrift und vermittelte diese Kenntnisse auch über Jahrzehnte den angehenden Fachärzten im Rahmen des transfusionsmedizinischen Seminars in Bielefeld. Sowohl in seinem eigenen Institut als auch in diesem Kontext war er immer bestrebt, das wissenschaftliche Ethos der Transfusionsmedizin an nachfolgende Generationen weiterzugeben. Dabei hat er gemäß seinem wissenschaftlichen Schwerpunkt- der therapeutischen Apherese- die Transfusionsmedizin immer als ein zutiefst in der Klinik verwurzelttes Fachgebiet interpretiert. Diese Sichtweise hat er zahlreichen Transfusionsmedizinerinnen und Transfusionsmedizinern über Jahrzehnte erfolgreich vermittelt.

Prof. Dieter Wiebecke erhielt aufgrund seiner großen Verdienste um unser Fachgebiet und seiner herausragenden berufspolitischen Aktivitäten im Jahr 2002 die Volkmar-Sachs-Medaille der DGTI. Darüber hinaus wurde er zum Ehrenmitglied der DGTI ernannt.

Ein weiterer wichtiger Aspekt der beruflichen Laufbahn von Prof. Dieter Wiebecke waren seine wehrmedizinischen Aktivitäten. Er war von 1965 bis 1993 Sanitätsoffizier der Reserve und wurde 1983 in den Wehrmedizinischen Beirat des Verteidigungsministeriums berufen. Sein letzter Dienstgrad war Oberstarzt der Reserve im Kdr. SanRegt. 760.

Aufgrund seiner vielfältigen Verdienste wurde ihm am 24.06.2002 das Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

### **Würdigung**

Prof. Dieter Wiebecke war ohne Zweifel eine der prägendsten Persönlichkeiten der deutschen akademischen Transfusionsmedizin. Er hat sich zeitlebens uneingeschränkt für die Förderung und Weiterentwicklung unseres Fachgebietes eingesetzt. Mit seiner universellen Bildung hat er sich auch über die Grenzen unseres Fachgebietes hinaus eine hohe Akzeptanz erworben, die dem Ansehen der Transfusionsmedizin überregional gedient hat. Trotz oder gerade wegen seiner herausragenden Qualitäten hat er in seinem unmittelbaren Wirkungskreis auch stets eine große persönliche Nähe zugelassen und zu seinen Mitarbeiterinnen und dem akademischen Nachwuchs immer ein sehr herzliches Verhältnis gepflegt. In diesem Sinne werden alle, die ihn näher kannten, neben seinen akademischen Verdiensten auch seine tiefe Menschlichkeit in ehrender dankbarer Erinnerung behalten.